

Bereitschaftspflege: Mehr Anfragen von Jugendämtern

Bei akuter oder drohender Kindeswohlgefährdung bietet das Jugenddorf Petrus Damian in Warburg Plätze für Kinder aus der ganzen Region an und sucht dafür weitere Pflegefamilien.

■ **Warburg.** „Aktuell nehmen die Anfragen von Jugendämtern bei festgestellter akuter oder drohender Kindeswohlgefährdung, in denen eine dringende Herausnahme des Kindes aus der Herkunftsfamilie notwendig wird, zu“, meldet Nadja Ritter. Das Jugenddorf in Warburg erreichen im Bereich der Bereitschaftspflege derzeit auch überregionale Anfragen, sagt die Fachbereichsleiterin Familienanaloge Betreuungsformen (FAB) der Einrichtung an der Silberbreite. Seit mehr als 25 Jahren bietet das Jugenddorf Petrus Damian in den Kreisen Höxter, Paderborn und dem Hochsauerlandkreis besonders geeignete Pflegestellen, sogenannte Westfälische Pflegefamilien, an. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde das Angebot vor einigen Jahren um die Bereitschaftspflege erweitert.

Säuglinge und Kinder finden in Bereitschaftspflegestellen ein Platz, damit seitens des Jugendamtes und der Justiz innerhalb dieses geschützten Bereichs geklärt werden kann, „ob eine Rückführung in die Familie möglich ist oder die Überleitung zu weiteren Hilfen erforderlich wird“, erklärt Ritter. Innerhalb von rund sechs Monaten, übernehmen Bereitschaftspflegestellen die umfassende Betreuung und Versorgung der Kinder, „bis die Perspektivklärung abgeschlossen ist“. Bei geklärter Perspektive

Nadja Ritter (l.), Fachbereichsleiterin Familienanaloge Betreuungsformen, und Referentin Helga Meier-Warnke.

Foto: Jugenddorf

biete das Jugenddorf Kindern im Programm der Westfälischen Pflegefamilien einen dauerhaften Platz in einer Familie an.

Um diesen meist noch sehr jungen, oftmals allerdings auch traumatisierten Kindern, eine langfristige und gesicherte Le-

bensperspektive zu ermöglichen, sucht das Jugenddorf mit seinem Spezialdienst für Familienanalogen Betreuungsformen geeignete Familien. „Dabei kann es sich um pädagogisch qualifizierte Pflegefamilien, also Paare und Einzelpersonen handeln, die über

eine besondere Eignung verfügen, das heißt die eine gewisse erzieherische Kompetenz oder ein gutes Händchen im Umgang mit vernachlässigten, manchmal auch beeinträchtigten Kindern haben“, nennt Ritter Voraussetzung.

Auf die neue familiäre Herausforderung werden die potenziellen Pflegefamilien umfassend vorbereitet „und bei erfolgter Belegung intensiv und kontinuierlich beraten und begleitet“. Die Begleitung in den Dauerpflegestellen erfolgt in der Regel bis zur Ver-

selbstständigkeit, „bis zur Volljährigkeit oder darüber hinaus“, sagt Ritter.

Eine zweitägige Fortbildung für die Pflegeeltern des Jugenddorfes Petrus Damian wird aktuell wieder angeboten. Referentin für den Schwerpunkt „Marte Meo“ ist Helga

Meier-Warnke, Marte-Meo-Supervisorin aus Kassel. Sie hat diese Methode in Kassel und im Kreis Höxter bekanntgemacht.

„Anhand von Bildern und Videos können Entwicklungspotenziale von Kindern und Jugendlichen erkannt und gezielt gefördert werden“, nennt Ritter Inhalte der Fortbildung. „In ganz kleinen Schritten werden Bedarfe entdeckt und Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen erweitert.“ Bei der Marte-Meo-Methode (lat. „aus eigener Kraft“) werde viel Gewicht auf die positive Bestärkung der bereits vorhandenen Fähigkeiten gelegt, „die in intensiver Zusammenarbeit mit Pflegefamilien, videoassistiert sichtbar gemacht werden“.

Kontakt

◆ Die Mitarbeiter des Fachbereichs Familienanaloge Betreuungsformen im Jugenddorf Petrus Damian an der Silberbreite 25 in Warburg informieren bei Interesse gern über das Angebot.

◆ Ansprechpartnerin ist Fachbereichsleiterin Nadja Ritter.

◆ Sie ist unter Tel. (05641) 773217 und per E-Mail an n.ritter@jugenddorf-warburg.de zu erreichen.